

DER POSTFRIES 1876

Von Barbara Degen



Dachfries des Hauptpostgebäudes am
Münsterplatz

©Foto: Elke Süß, Privatarchiv

Die Segnungen des industriellen Fortschritts

Der Dachfries des alten Hauptpostamtes am Münsterplatz von 1876 symbolisiert die Segnungen der neuen Kommunikationstechniken. Telefon, Briefpost und Telegramme sorgen dafür, dass sich Nachrichten und Anfragen über den Äther und über moderne technische Errungenschaften wie Eisenbahnen und Dampfschiffe schnell überall verbreiten.

Im Mittelpunkt des Reliefs steht eine große Frau mit ausgebreiteten Armen. Zu ihren Füßen, von den Betrachter*innen aus links, sehen wir im Hintergrund eine rauchende Eisenbahn, davor einen erwachsenen Mann und einen Knaben. Der Mann hat seine Hand auf einen Stapel Steine gelegt, Symbol für die rege Bautätigkeit in seiner Zeit. Spiegelgleich auf der rechten Seite wird ein Knabe und ein fremdartiger, junger, farbiger Mann gezeigt, im Hintergrund ein fahrendes Schiff. Auf dem Schoß des Mannes sind Netze und Handwerkszeug ausgebreitet. In einer Hand hält er die Ankerkette des Schiffes. Rechts unten liegen der Anker, ein Globus und ein Fass.

Der Fries zeigt die schnelle und effektive Verbindung zwischen Europa und den Kolonialländern und ihre Bedeutung für den industriellen Aufschwung und den Handel. Er strahlt Stolz auf die technischen Errungenschaften, die Kreativität ihrer Erfinder und Freude über die Vernetzung rund um den Globus aus. Kleine Brieftauben umflattern den Kopf der Frau und verbinden damit alte Traditionen der Nachrichtenübermittlung wie Tauben und Postkutschen mit der modernen Zeit. Der Fries zeigt, dass am Ende des 19. Jahrhunderts die Hoffnung wach war, mit der Globalisierung auch die Abhängigkeiten der Menschen von Sklaverei und Rückständigkeit überwinden zu können. Von den Schrecken der Kolonialzeit für die betroffenen Länder und Menschen ist (noch) nichts zu spüren.

Im Mittelpunkt steht eine Frau

Wie können wir deuten, dass die Hauptfigur eine Frau ist und die ihr zu Füßen sitzenden Figuren zwei Knaben und zwei Männer aus entgegengesetzten Welten darstellen? Auf der Brust der Hauptfigur sehen wir das deutsche Wappen, auf dem Kopf trägt sie eine sog. Mauerkrone, Symbol für die Stadt Bonn. Die ausgebreiteten Arme sind Schutz- und Fürsorgegeste, sind aber auch Zeichen einer Balance, die die beiden dargestellten Welten verbindet.

Starke Frauen als Symbol für Schutz, Ausgleich und Fürsorge haben eine lange Tradition, wie sie sich in vielen Stadt- und Ortspatroninnen, aber auch in Symbolfiguren des Staates, der Gerechtigkeit, des Glücks und der Tugenden seit vorpatriarchalen Zeiten widerspiegeln. An der Bonner Universität, nicht weit vom Münsterplatz entfernt, ist beispielsweise *Regina Pacis* (1744) zu sehen, die Symbolfigur für eine friedliche Entwicklung von Universität und Stadt. Für männliche Künstler wie den Erschaffer des Dachfrieses repräsentieren Frauen oft das Fremde, Ungewöhnliche.

Die männlichen Künstler selbst empfinden sich als – vertrauter – Maßstab der Dinge und leiten daraus auch ihre künstlerische und wissenschaftliche Kompetenz ab. Es wundert daher nicht, dass die Figur auf der rechten Seite die fremden Kulturen deutlich machen soll. Die Darstellung der beiden Geschlechter Mann und Frau verbindet also über die körperlich-biologische Seite hinaus die Utopie einer universellen Entwicklung und Ordnung weltweit. Der europäische Mann repräsentiert damit das Eigene, das sich dem Fremden zuwendet. Die beiden Knaben auf dem Bild stehen im Dialog sowohl mit dem Mann als auch mit dem Fremden und müssen für sich und ihr Leben eine Verbindung zwischen diesen beiden, oft als gegensätzlich empfundenen, Elementen finden.

Auffällig ist, dass der Geschlechterunterschied im Fries zwei unterschiedliche Deutungsmuster beinhaltet: einmal die Ebene der Symbolik, zum anderen die Ebene der industriellen Realität, die ausschließlich mit Männer- und Knabenbildern gezeigt wird. So zeigt der Postfries auch den Ausschluss der Frauen aus dem öffentlichen Leben – trotz ihrer hohen Bedeutung als weltumspannende, fürsorgliche Symbolfigur.



1991 hat die Deutsche Bundespost eine Briefmarke "*Für die Wohlfahrtspflege*" drucken lassen, bei der im Hintergrund der Haupteingang des Postgebäudes und im Vordergrund miteinander redende Fußgänger*innen, ein spielender Junge und ein arbeitenden Mann im Modestil des 19. Jahrhunderts dargestellt werden. Damit ist 100 Jahre später das Motiv des Dachfrieses noch einmal aufgegriffen, die Bedeutung der industriellen Revolution für den Reichtum der Stadt und der Bevölkerung aktualisiert worden.